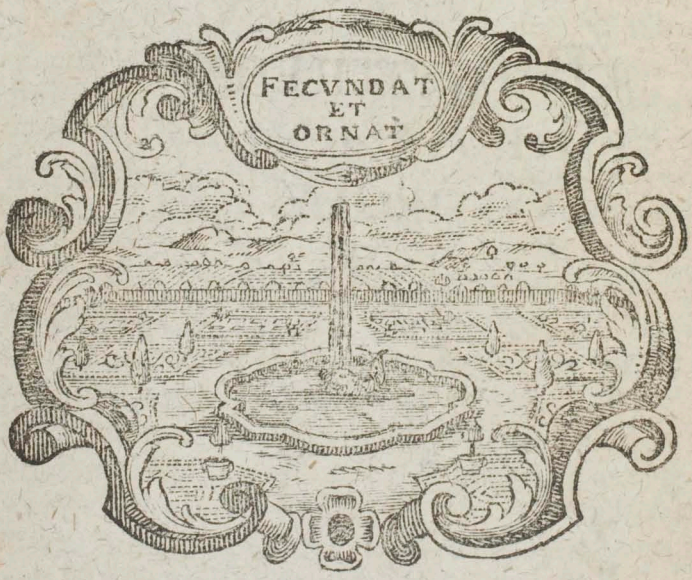
Göttingische gelehrte Anzeigen

unter der Aufsicht

der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweyte Band

auf das Jahr 1813.



Göttingen,

gedruckt bey Heinrich Dieterich.

Göttingische
gelehrte Anzeigen
unter
der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

152. Stück.

Den 23. September 1813.

Göttingen.

Bey Dieterich ist auf 426 Seiten in Quart erschienen: Repertorium commentationum a Societatibus litterariis editarum, secundum disciplinarum ordinem digessit J. D. Reuss. — Tom. X. *Scientia et ars medica et chirurgica.* — Propaedeutica; anatomia et physiologia; hygieina; pathologia s. nosologia generalis; semeiotica. 1813. — Die wichtige Brauchbarkeit dieses eben so mühsamen als höchst verdienstlichen Werkes hat sich in den zwölf Jahren, während derer die vorhergehenden neun Bände desselben erschienen, so vollkommen bewährt, und ist auch so allgemein anerkannt, daß eine wiederhohlte Empfehlung desselben sehr überflüssig seyn würde. Nur gesteht der Verfasser der dießmahligen Anzeige, der sich seit vollen 40 Jahren die Litteratur derjenigen Fächer, die in diesem zehnten Bande enthalten sind, aus Beruf und Neigung bekannt zu machen gesucht hat, daß er bey der fleißigen Durchsicht desselben von neuem sehr lebhaft und nicht ohne Bedauern gefühlt hat,

welch zeitersparender Vortheil es für ihn gewesen seyn müßte, wenn er früher ein so vortreffliches Hülfsmittel hätte benutzen können; zugleich aber erkennt er dankbar die vielfache Belehrung, welche er auch jetzt noch daraus schöpft, und auf so Manches darin aufmerksam gemacht wird, was ihm ganz entgangen, oder auch wieder entfallen war.

Paris.

Bey Maradan: De l'état des beaux arts en France, et du Salon de 1810, par *Fr. Guizot.* 1810. 132 Seiten in Octav.

Es ist zu Paris gebräuchlich, daß alle zwey Jahre, wenn die neuen Kunstwerke in dem Saal des Louvre öffentlich ausgestellt worden sind, eine Menge Schriften erscheinen, deren Verfasser das Richteramt übernehmen, und die Arbeiten entweder loben, oder ihre Schwächen aufdecken, und verdammen. Eine solche critische Schrift ist die vor uns liegende. Nachdem der Verf. dargethan hat, daß die Anzahl von Kunstwerken seit den Zeiten der Mediceer stets größer, als die der belletristischen Arbeiten gewesen sey, sucht er zu beweisen, daß die Künste nie mit so regem Eifer, als heut zu Tage, in Frankreich getrieben worden sind, und beruft sich laut auf die zahlreichen Producte in den öffentlichen Ausstellungen, von denen er nur die bemerkenswerthesten dem Leser bekannt machen will. Sein eigentlicher Zweck aber ist: "d'appliquer au nouveau Salon quelques considérations générales sur l'état des arts en France et la direction de l'Ecole." Zu den Zeiten Ludwigs XIV. mußten sich die Künstler nach dem Geschmacke des Monarchen und einiger Großen bequemen; le Brun erhielt einen entscheidenden Einfluß auf alle Erzeug-

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011